

Maria am Mittag

Es ist Mittag,
Ich sehe die offene Kirche.
Ich muss eintreten.
Mutter Jesu,
ich komme nicht um zu beten.
Ich habe nichts anzubieten
und nichts zu erflehen.
Ich komme nur, um dich
anzuschauen.
Dich anschauen,
vor Glück weinen, dies zu können.
Dass ich dein Kind bin
und dass du da bist.
Nur für einen Augenblick,
wo alles still steht.
Mittag!

Mit dir sein, Maria,
an dem Ort, wo du bist.
Nichts sagen, dein Gesicht an-
schauen,
das Herz singen lassen
in seiner eigenen Sprache,
Nichts sagen, sondern nur singen,
weil mein Herz überquillt,
wie die Amsel, die ihrer Eingebung
folgt wie eine plötzlichen Melodie.
Weil du schön bist,
weil du sündenlos bist,
die gnadenvolle Frau,
weil du für immer da bist,
einfach, weil du lebst,
Mutter Jesu, ich danke dir.



Liebe Leserin, lieber Leser
der Maristen-kontinente,

der Monat Mai ist besonders der Gottesmutter gewidmet. Der heilige Marzellan, Gründer der Maristenbrüder, hat bei vielen Gelegenheiten Maria als „unsere gute Mutter“ bezeichnet, an die wir uns immer wenden können, wenn wir in Not sind. Für ihn war sie die „Erste Oberin“ des Instituts. Überall in der Welt, wo Maristenbrüder arbeiten, finden wir ihr Bild.

Eine ausführliche Würdigung erfährt in dieser Ausgabe der langjährigere Mindelheimer Studiendirektor Josef Geßler, der zu Beginn des Jahres gestorben ist.

Die Zeitschrift kontinente besteht nun seit 50 Jahren. Dessen haben wir in einer zentralen Feier gedacht. Wir berichten hier nicht nur

über die Feier, sondern auch aus Geschichte und Vergangenheit der 50-jährigen kontinente.

Die Maristenpatres werden ab Juli einen neuen europäischen Provinzial haben: Pater Martin McAnaney. Ihn dürfen wir vorstellen.

Herzlichst,



Frater Alois Engel, FMS



Pater Georg Galke, SM

Trauer um einen hervorragenden Lehrer und vorbildhaften Laienmaristen



Unvergesslich:
Studiendirektor i. R.
Josef Geßler ist
am 8. Januar 2016
gestorben.

Am 15. Januar hat sich eine große Trauergemeinde in der Pfarrkirche in Mindelheim zum Totengottesdienst von Josef Geßler versammelt, um ihm anschließend auf dem Friedhof das letzte Geleit zu geben. Vor allem seine ehemaligen Kollegen am Maristenkolleg und zahlreiche ehemalige Schüler waren unter den Trauernden. Dekan Paul Erber, ebenfalls ein früherer Kollege des Verstorbenen, würdigte in seiner Ansprache in tief bewegten Worten eindringlich und kenntnisreich Charakter und Wirken einer großartigen Lehrerpersönlichkeit und eines überzeugten Christen.

Josef Geßler wurde am 1. März 1937 in Derndorf nahe Mindelheim geboren. Ab 1947 besuchte er das Maristenkolleg, damals noch Oberrealschule. Nach dem Abitur 1956 ging er nach München, um Latein, Griechisch und Germanistik zu studieren. Nach dem Abschluss des Studiums mit dem Staatsexamen für das

höhere Lehrfach und der Beendigung der Referendarzeit kam er 1966 an seine alte Schule, jetzt Maristenkolleg, zurück, wo er dann bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2000 als Lehrer tätig war. Neben seiner Lehrtätigkeit übte er weitere wichtige leitende Positionen aus. Er war Kollegstufenbetreuer und seit 1995 Stellvertretender Schulleiter an der Seite von Oberstudiendirektor Franz Filser. Nach dem Eintritt in den Ruhestand blieb er der Schule immer noch verbunden und vor allem der Gemeinschaft der Maristen von Mindelheim.

Ein großartiger Pädagoge und äußerst beliebter Kollege

Josef Geßler wird vielen Generationen von Schülern sicher unvergesslich sein. Er verkörperte ganz und gar den „väterlichen“ Pädagogen alter Schule, für den Unterrichten nicht nur kompetentes Vermitteln von Wissen und Kenntnissen

war, sondern vor allem auch bewusstes Dasein für die Schüler. Seine tiefe Zuneigung, sein Interesse für die Nöte der Schüler, seine herzliche Ausstrahlung, sein überzeugtes Eintreten für die christlichen Werte einer kirchlichen Schule, ohne jede Aufdringlichkeit, waren die Grundlagen für die Sympathie, mit der ihm Schüler und Kollegen begegneten. War es da verwunderlich, dass sie ihn einfach „Papa Geßler“ nannten? Sie wussten, dass er immer für sie da war und sich für ihre Belange, wenn auch immer mit der nötigen Klugheit und Entschiedenheit, wenn es um feste Grundsätze ging, einsetzte. Einige Auszüge aus der Würdigung anlässlich seiner Verabschiedung aus dem Schuldienst mögen diese Ausnahmestellung als Schulmann und Kollege verdeutlichen. So sagte Oberstudiendirektor Franz Filser: „Sehr stark mitgetragen wurde die Identifikation mit der Schule durch die Zuwen-

»
Ein bescheidener Mensch, einer, der lieber zugehört hat, als sich selbst in den Vordergrund zu drängen

Dr. Sobczyk

„Seine Erfahrung, die er ohne jeden Anflug von Überheblichkeit weitergab, die Ernsthaftigkeit, mit der er seinen Aufgaben nachging, und die Ehrlichkeit, mit der einem begegnete, begleiteten in nicht unbedeutendem Maße auch meinen Weg.“ Und Dr. Sobczyk, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung, sprach in seiner Würdigung von einem „bescheidenen Menschen, einem, der lieber zugehört hat, als sich selbst in den Vordergrund zu drängen“.

Eines der letzten „Urgesteine“ des Maristenkollegs

Er betonte seine „fachliche Kompetenz, Ausgeglichenheit, Hilfsbereitschaft und das Bestreben nach Problemlösung statt Polarisierung“ und seine „Bereitschaft, sich für andere zu engagieren, die Fähigkeit zu moderieren und zu integrieren.“ Er habe am Maristenkolleg eine echte Lücke hinterlassen, denn er war „eines der letzten „Urgesteine“ des Maristenkollegs, ein „Vertreter der „Alten Garde“, die das Betriebsklima an dieser Schule maßgebend geprägt habe, gekennzeichnet durch „Offenheit, Direktheit und echte persönliche Beziehungen“.

Nicht nur durch sein Schülerdasein und sein Wirken als Lehrer am Maristenkolleg an der Seite der Maristenbrüder war Josef Geßler den Maristen immer eng verbunden. Die Maristen waren ihm weit mehr als Arbeitgeber und Mitarbeiter. Eine tiefe spirituelle Affinität zur Gemeinschaft und zum Charisma des Ordens prägte diese tiefe Beziehung. Heute würden wir ihn voll und ganz in die offiziell anerkannte Kategorie eines echten „Laienmaristen“ einreihen. Er interessierte sich immer intensiv für das Geschehen im Orden und

war ein wahrer Jünger des Ordensgründers Marzellan Champagnat. Ist es da verwunderlich, dass er schon als Schüler 1955 mit nach Rom zur Seligsprechung fahren durfte, und dass er als Kollege 1999 auch bei der Heiligsprechung zugegen war? Diese Erlebnisse bedeuteten ihm sehr viel und vertieften seine Beziehungen noch mehr. Als überzeugter Christ, eine Tatsache, die auch in seiner aktiven Teilnahme an der Schönstattbewegung zum Ausdruck kam, nahm er auch regen Anteil an der charismatischen Mission der Maristen. So ist es verständlich, dass diese Haltung schließlich dazu führte, dass die Deutsche Ordensprovinz der Maristen ihm die Ehrenmitgliedschaft anbot, die er gerne und mit Überzeugung annahm. Ein Zitat aus dem Begründungsschreiben möge die Beweggründe verdeutlichen: „Herr Geßler ist stets bereit, die geistliche Ausrichtung des Maristenkollegs zu fördern, seine Tätigkeit ist geprägt von Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft, stets nimmt er sich Zeit für Kollegen und Schüler gleichermaßen. In seinem Tun zeigt sich eine echte Hilfsbereitschaft für das Wohl der Kinder und jungen Menschen an unserer Schule.“ Die enge Verbundenheit wurde bis zu seinem Tod auch genährt durch seine regelmäßigen sonntäglichen Besuche des Gottesdienstes an der Studienkirche und seine Anwesenheit bei den Feierlichkeiten des Ordens wie etwa dem Gründungstag.

Zum Schluss möge ein Zitat aus dem Nachruf von Frater Michael Schmalzl, dem Superior der Maristengemeinschaft in Mindelheim, unser aller letzten Wunsch an unseren großen Freund und Mitarbeiter zum Ausdruck bringen: „Am Aufbau des Reiches Gottes hat Herr Josef Geßler ein Leben lang wahrlich mitgearbeitet. Möge er auf die Fürbitte der Gottesmutter, seines Namenspatrons, des Heiligen Josef, und des Heiligen Marzellan Champagnat, nun an der Auferstehung Christi teilhaben.“ AH

Der lange Weg von kontinente

„kontinente“ ist 50 Jahre alt geworden. Bei einem Festakt am 20. Januar in Köln hat man dies gebührend gefeiert. Es war im Jahr 1966 sicher ein mutiger Schritt, „kontinente“ als eine neue Missionszeitschrift zu gründen. Das wirklich Neue war vor allem die Zusammenarbeit verschiedener Orden, die mit Mission im weitesten Sinn beschäftigt sind. Die Maristenbrüder waren von Anfang an dabei, haben seit dieser Zeit stets ihren Eigenteil gestaltet und die Zeitschrift als Plattform für maristische Aspekte genutzt. Bis heute ist dies eine echte Erfolgsgeschichte. Zu den grundlegenden Gestaltungsmomenten des Eigenteils der „Maristen-Schulbrüder“, wie sie sich damals noch offiziell nannten, gehörte eine ganz klare, fest gefügte Struktur. Die Sparten hießen „Die weite Welt“, „Schule und Beruf“, „Jugend und Erzieher“ und „Wir daheim“. Die Titel einiger Beiträge mögen veranschaulichen, wie man sich diese großen Themenbereiche vorstellte. So gab es in der Sparte „Jugend und Erzieher“ folgende Artikel: „Das Gespräch, Christliche Erziehung nach dem Konzil, Der Jugend dienen, Erziehung in Freiheit.“ Man behandelte also Grundsatzfragen und nicht typisch maristische Bereiche. Diese Artikel nahmen etwa die Hälfte der Seiten ein. Die andere Hälfte stand für die Bereiche zur Verfügung, die heute den ganzen Raum einnehmen: Berichte aus der weiten Maristenwelt, besonders der Mission und Berichte aus den Häusern der Maristenbrüder in Deutschland und Liechtenstein.

Dokument des Wandels

Es wurde versucht, von Anfang an mit den Lesern ins Gespräch zu kommen. So etwa befragte man sie über die Erwartungen für die neue Zeitschrift. Eine Äußerung mag stellvertretend angeführt werden, da sie zum Nachdenken über das Selbstverständnis von „kontinente“ anregen kann: „Ich bin jedenfalls sehr skeptisch gegenüber religiösen Schriften und Schriftchen, lasse mich aber überzeugen, falls die Zeitschrift mehr als die übliche Seelenspeise bietet.“

Ein Blick in die jüngeren Ausgaben zeigt schon, wie sehr sich die Zeitschrift im Laufe der 50jährigen Geschichte gewandelt hat. Und für uns Maristen ist dies auch eine Dokumentation für den Wandlungsprozess von der Mission als Maristen-Schulbrüder hin zu neuen Aufgaben und Perspektiven von uns Maristenbrüdern. In diesem Sinne wünschen wir der Zeitschrift kontinente eine lange erfolgreiche Zukunft. AH

Volontäre unterwegs

Seit September sind vier ehemalige Schülerinnen und Schüler in verschiedene Länder, wo Maristenbrüder arbeiten, ausgesandt. Einige Auszüge aus ihren Briefen:

Benedikt schreibt aus Tansania:

Meine Aufgaben sind die Betreuung der Schulbücherei, die Beaufsichtigung der Schüler während ihrer Freizeit, der Sportunterricht und das Verwalten der Computer und des technischen Zubehörs. Da ab nächstem Schuljahr (Januar) 90 neue Schüler die Schule besuchen sollen, werden sich meine Aufgaben auch noch einmal erweitern.

In der Gemeinschaft helfe ich oft bei der Gartenarbeit, beim Kochen oder spiele am Wochenende mit den Kindern Fußball.

Sonja berichtet aus Mexiko:

„Construyendo Puentes“ heißt so viel wie „Brücken bauen“ und ist ein Programm für geistig und teilweise auch körperlich behinderte Studenten. Es ist wie ein normaler Studiengang, gegliedert in zehn Semester. Die Zielsetzung besteht darin, die jungen Erwachsenen auf ein selbstständiges Leben ohne die Hilfe ihrer Eltern vorzubereiten

Das Huertos Projekt ist ein Entwicklungsprojekt. An der Universität gibt es eine Gartenanlage mit Laboratorien. Sie dient vor allem der praktischen Ausbildung in einigen Studiengängen. Hier werden in einem Gewächshaus Setzlinge hergezogen. Mit ihnen fährt jeden Samstagmorgen eine Gruppe freiwilliger Studenten in kleine Dörfer, die an dem Projekt teilnehmen. Hier wurden schon vor fünf Jahren Gemüsegärten mit Umzäunung und Bewässerungssystem bei interessierten Familien eingerichtet. Bei den samstäglich Besuchen werden diese Familien dann mit neuen Pflänzchen versorgt.



Melanie schreibt aus Bolivien:

Ich helfe in einem Internat, dem „Casa Montagne“ und in einem Jugendzentrum. Im „Casa Montagne“, arbeite ich mit einer weiteren Freiwilligen zusammen. Wir teilen uns die Arbeit auf verschiedene Wochentage im Wechsel auf. Wenn Sie bei der Hausaufgabenbetreuung im Internat ist, gehe ich mit meiner Gastmutter ins Zentrum. Das ist ein Jugendzentrum, das für alle Jugendlichen aus Comarapa eine Anlaufstelle und Treffpunkt ist. Hier ist es so, dass am Vormittag die älteren Schüler Unterricht haben und nachmittags die jüngeren. Vormittags sind etwa 25 Kinder im Internat. Wenn die Leiterin des Internats mal nicht da ist, können die Kinder ganz schön anstrengend sein, vor allem, wenn man ihre Sprache noch nicht wirklich gut beherrscht. Meine Arbeit besteht also in der Begleitung von sehr lebhaften Kindern in einem ganz normalen Schulalltag in Bolivien, der sich durchaus vom deutschen Alltag unterscheidet. Dieser Unterschied zeigt sich unter anderem auch durch die nicht so konsequente Anwesenheit, sowohl von Schülern als auch von Lehrern

Marie berichtet aus Südafrika:

Ich helfe im Three2Six Projekt mit. Es ist ein Projekt für Flüchtlingskinder, das ihnen erlaubt, am Bildungssystem Südafrikas teilzunehmen. Der Unterricht findet jeden Nachmittag von 14.00 bis 18.00 Uhr in den Räumen des Sacred

Brückenbauerin:
Sonja versorgt Familien in Mexiko mit neuen Setzlingen.

Heart College statt, wenn hier der Unterricht der High School beendet ist. Die Familien der Kinder sind alle aus ihren Heimatländern geflüchtet und kommen aus dem ganzen afrikanischen Kontinent hierher nach Johannesburg. Diese Kinder haben es bei ihrer Ankunft in Südafrika oft schwer, Zugang zu einer öffentlichen Schule zu bekommen, da ihnen oft Papiere fehlen, ihre Eltern die Schulgebühren nicht aufbringen können und/oder ihre Englischkenntnisse minimal sind.

»» **Three2Six erlaubt Flüchtlingskinder, am Bildungssystem Südafrikas teilzunehmen.**

Marie aus Südafrika

IMPRESSUM

kontinente-Eigentel der Maristenbrüder

Redaktion:

Frater Alois Engel,
Moltkestr. 8a, 45657 Recklinghausen,
Tel. 02361-9195-1, Fax: 02361-9195-9,
E-Mail: kontinente.aeah@maristen.org

Leserbriefe:

Bild- und Textbeiträge für Maristenbrüder sind erbeten an: Frater Alois Engel, Adresse wie oben!

Einzahlungen

aller Art bitten wir mit Adressangabe oder Kundennummer zu richten an:
Maristen-Missionsverein Furth,
84095 Furth bei Landshut,
Tel. 08704/9129-14,
Fax: 08704/9129-92,
E-Mail: mfmv.furth@maristen.org
Bankkonto: Sparkasse Landshut,
IBAN: DE73 7435 0000 0001 0006 24,
BIC: BYLADEM1LAH

Jahresbezugspreis:

12,90 Euro

Litho und Druck:

LVD Limburger Vereinsdruckerei,
Senefelderstraße 2, D-65549 Limburg.

Objekt 13



1965: Das Maristenkloster Fürstzell in Bayern.

JUBILÄUM

„50 Jahre Glück“

Seit dem 1. Januar 1966 gibt es die Zeitschrift ‚kontinente‘. Da ist es sinnvoll, einmal in die Anfänge zurückzuschauen, über die Jubiläums-Feier am Anfang dieses Jahres zu berichten und die Chancen und Herausforderungen für die Zukunft zu bedenken.



Initiator:

Maristenpater Hubert Neufeld, der sich als Provinzial der deutschen Maristen sehr um die Gründung von ‚kontinente‘ kümmerte.

Pater Hubert Neufeld, der in der Zeit von 1963 bis 1970 Provinzial der Deutschen Provinz der Maristen war, war kein besonders moderner Mensch, aber sehr nachdenklich, Dichter und Schriftsteller und durch das Konzil, das in dieser Zeit stattfand, geprägt. Er war voller Humor. Das wird deutlich in zwei Büchlein über sein Leben: „50 Jahr Pech“ und „Und ich werde doch Lokomotivführer.“ Und er war von Natur aus aufgeschlossen und für Neues offen. Da nahm es kein Wunder, dass ihm die Idee kam, das „Blättchen“ der Maristen, den ‚Maristenboten‘, unter die Lupe zu nehmen und zu überlegen, was da zu ändern sei. Er hatte sehr gute Kontakte zu ande-

ren Orden und maßgeblichen Leuten, und so kam – nicht zuletzt durch seine Initiative – der Gedanke auf, die vielen Ordens- und Missionszeitschriften zusammenzufassen zu einer einheitlichen Ordenszeitschrift. Es fanden sich 13 Orden, die das Wagnis mit eingehen wollten. Im Maristenkloster in Fürstzell (siehe Bild) wurde die neue Missionszeitschrift aus der Taufe gehoben.

Missionsblätter vereinen

Uns so konnten die überraschten Leser des ‚Maristenboten‘ in der zweitletzten Nummer des Jahres 1965 lesen: „Liebe Freunde und Abonnenten des ‚Maristenboten‘! Vielleicht ist

Euch auch schon einmal der Stoßseufzer entfahren, wenn man Euch die vierte oder fünfte Missionszeitschrift ins Haus brachte: ‚Müssen es denn so viele sein?‘ Lesen konntet Ihr sie sowieso nicht alle. Ihr naht sie, um ein Missionsopfer zu entrichten. Seit Jahren schon wurde der Wunsch geäußert, die vielen, kleinen Missionsblätter der einzelnen Kongregationen zusammenzulegen und gemeinsam eine große, gediegene Missionszeitschrift herauszugeben. Nun soll der erste Versuch gewagt werden. Zunächst haben sich etwa zehn Missionsgesellschaften zusammengetan. Die gemeinsame Zeitschrift soll den Titel ‚kontinente‘ tragen. Sie wird

sechsmal im Jahr im Magazinformat erscheinen, zum Teil vierfarbig, mit vielen Bildern und interessanten Beiträgen aus der weltumspannenden Missionstätigkeit der Kirche.

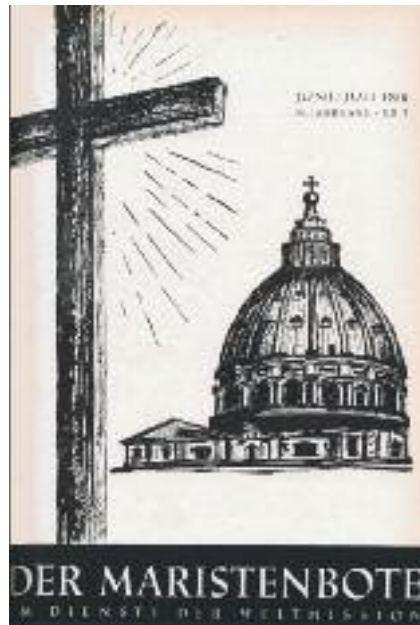
Für Euch, liebe Leser, ändert sich nichts. Ihr bekommt wie bisher die neue Zeitschrift durch uns zugesandt. In jeder Nummer findet Ihr wie bisher einen mehr familiären Teil, mit dem alten Titel ‚Maristenbote‘, der von unseren Häusern berichtet, Eure Missionsgaben aufzeichnet, die verstorbenen Wohltäter nennt und besonders auch Nachrichten bringt aus den Missionen der Maristenpatres, aber auch von jetzt ab aus den Missionsgebieten der uns verwandten Maristen-Schulbrüder und der Maristen-Missions-schwestern.

Wir danken Euch für die bisherige Treue und bitten Euch, sie uns weiterhin zu bewahren. Unser bester Dank wird die neue, wertvolle, spannende Missionszeitschrift ‚kontinente‘ sein.“

Und in der neuen ‚kontinente‘ stand in der ersten Nummer (Januar/Februar 1966) in der Einleitung des Maristen-Teils:

„Liebe Leserin, lieber Leser!

Soweit Sie die letzten Nummern des ‚Maristenboten‘ gelesen haben, wurden Sie auch hingewiesen auf die



Geschichte:

So sah das Deckblatt der ersten Nummer des ‚Maristenboten‘ im Jahre 1950 aus.

neue Zeitschrift ‚kontinente‘ und diesen Eigenteil, der herausgegeben wird in Zusammenarbeit von Maristen-Patres, Maristen-Schulbrüdern, Maristen-Schwestern und Maristen-Missionsschwestern. Damit bekunden die vier Zweigkongregationen, daß sie weiterhin eine Familie bilden und in Geist und Ursprung zusammengehören. ...

Alle unsere Freunde und Mitarbeiter wollen wir in diesem Sonderteil der ‚kontinente‘ ansprechen. So kann die Zeitschrift beitragen, daß wir zu

einer immer lebendigeren Gemeinschaft zusammenwachsen. Wir kap-seln uns nicht ab, sondern interessieren uns für einige spezielle Aufgaben und Probleme der Weltkirche. Je mehr wir in sie eindringen und sie lernen zu verstehen, desto mehr werden wir uns für sie einsetzen. Gehört doch keiner von uns zu jenen ‚Spieß-erchristen‘, die zwar ganz gerne vom Gedankengut, der Gnadenkraft und den sozialen Einrichtungen der Kirche profitieren, aber zugleich wie ‚häusliche Schalentiere‘ sich zurückziehen in ihre vier Wände. Darf ein Christ überhaupt an sich denken, wenn er nicht im gleichen Augenblick an den anderen denkt?“

Kreuz und Karitas

Dabei war der ‚Maristenbote‘ nicht die erste Zeitschrift der deutschen Maristen: ‚Kreuz und Schwert‘ hieß die Missionszeitschrift, die ab 1893 erschien. Untertitel: ‚Im Kampfe gegen Sklaverei und Heidentum‘. Zu der Zeit mag der Titel gepasst haben. Als aber die Maristen 1903 die Zeitschrift übernahmen, brachten sie nicht das Schwert und gaben ihrem Sprachrohr den besseren Namen: ‚Kreuz und Karitas‘ unter der Schriftleitung der Patres Claes und nach ihm Boesch.



Vorläufer:

‚Kreuz und Karitas‘, die Zeitschrift der Maristen zwischen den beiden Weltkriegen.

Die Zeitschrift wuchs und gedieh, bis auch sie durch die Nazis das Todesurteil traf und im Oktober 1939 offiziell mitgeteilt wurde: „‚Kreuz und Karitas‘ muss einstweilen das Erscheinen einstellen.“ Aber nach dem Krieg, als es möglich war, wieder Druckerzeugnisse herzustellen und herauszugeben, kam 1950 der ‚Maristenbote‘ als Bote und Sprachrohr der Tätigkeit der Maristen auf die Welt und hielt sich bis 1965 unter der Leitung von Pater Hebbelmann.

Frohe Feier:

Nach der Gründungs-versammlung der ‚kontinente‘ im Maristenkloster Fürstenzell im Jahre 1965. Zweiter von links Pater Neufeld.





Pionier:
Pater Lothar Wierth, der erste Redakteur des Maristenteils der kontinente (1966 - 1986).



Erstausgabe:
Die erste Nummer der ‚kontinente‘ (Jahrgang 1966/1).

sein 50jähriges, sein Goldenes Jubiläum. Maristen-Redakteur war zunächst Pater Wierth, und ab 1986 ist es Pater Galke.

Feierlich haben wir das Goldene Jubiläum Anfang des Jahres in Köln begangen, wo der ‚kontinente‘-Verlag seine Heimat hat – direkt neben dem Hauptbahnhof, am Ursulaplatz.

27 Herausgeber

Zum Jubiläum hat die Zeitschrift, die von den Maristen und zahlreichen weiteren Herausgebern getragen wird, eine optische wie inhaltliche Umgestaltung erhalten und erscheint nun in frischer Optik und in neuem Outfit.

Vor zehn Jahren stieß das Internationale Katholische Missionswerk „missio“ in Aachen mit seiner Zeitschrift ‚missio aktuell‘ zu den Herausgebern. Heute bilden 27 Herausgeber die ‚kontinente‘-Gemeinschaft. Die Zeitschrift erscheint neben der deutschen in holländischer Sprache unter dem Titel ‚Kerk Wereldwijd‘ mit einer Gesamtauflage von 200 000 Exemplaren sechsmal im Jahr.

Doch zurück zum Jubiläum: Es begann mit einem Gottesdienst in der Kölner St.-Ursula-Kirche direkt neben dem ‚kontinente‘-Verlag.

Alle, die bei ‚kontinente‘ arbeiten, die Orden und das Werk „missio“, die an ‚kontinente‘ beteiligt sind, und viele, denen ‚kontinente‘ am Herzen liegt, waren eingeladen und kamen, sodass die große alte Ursula-Kirche gut gefüllt war.

Zelebranten waren der katholische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Dr. Nikola Eterovic, der Erzbischof Charles Palmer-Buckle von Accra in Ghana, der besondere Beziehung zu einem Orden hat, Prälat Dr. Klaus Krämer von missio, der Pfarrer von St. Ursula und zwei Patres als Vertreter der Ordensausgaben von ‚kontinente‘. Der Chor, der einen Partnerchor in Ghana



Festgottesdienst in St. Ursula: rechts vorn Erzbischof Charles Palmer-Buckle von Accra, daneben der Nuntius des Papstes in Deutschland, Dr. Nikola Eterovic, und der Präsident von missio, Prälat Dr. Klaus Krämer.

hat, führte uns musikalisch mit flotten ghanaischen Gesängen und Trommelklängen durch den Gottesdienst.

Bemerkenswert und kurzweilig war die Predigt, die der Erzbischof von Ghana hielt. Er fragte als erstes, ob „wir hier vorn“ gefährlich seien, weil die ersten zwei Bänke leer waren, und schaffte es durch seine freundliche Art, dass sich einige hinten Stehende nach vorn trauten. „Aber

genauso ist es auch in meiner Riesenkathedrale. Aber wir sind doch eine Familie. Wie lange soll ich predigen? Kurz – das sind in Accra zwei Stunden. Aber ich predige wirklich kurz, denn in dieser Kirche hier ist es sehr kalt. Bei mir in der Kirche ist es normalerweise 27 Grad. Und Sie sitzen sehr ruhig da, obwohl bei der Kälte Bewegung nötig wäre. Sie feiern 50 Jahre der Zeitschrift ‚kontinente‘. Ich



Ehrengäste: Erzbischof Charles Palmer-Buckle von Accra in Ghana im Gespräch mit dem früheren Präsidenten von missio, Pater Hermann Schalück ofm.

»»
Wir kapseln uns nicht ab, sondern interessieren uns für einige spezielle Aufgaben und Probleme der Weltkirche.

Aus der ersten Ausgabe von ‚kontinente‘

habe die Einladung im Oktober 2015 bekommen. Welche Planung!“ staunte er über die deutsche Organisation. Er fuhr fort: „50 Jahre sind in der Bibel ein Jubeljahr. Und wir können wirklich jubeln, denn ‚kontinente‘ hat viel Gutes getan. Das muss gefeiert werden. Jubeln heißt nicht nur feiern, auch zurückblicken und neue Impulse haben. Ein außerordentliches Jubiläum, ein Jubeljahr, hat Papst Franziskus ausgerufen, eine Zeit der Gnade für die Kirche.“

Botschaft der Barmherzigkeit

Unsere christliche Aufgabe ist, während dieser Zeit über die leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit nachzudenken und sie tun. Heute feiern wir das Fest des hl. Sebastian, der für seinen Glauben getötet wurde. Die Verfolgung der Christen geht weiter, nicht nur in Afrika, in Syrien, im Irak, unter uns. Aber im heutigen Evangelium sagt Jesus: Fürchtet euch nicht!! Lasst euch nicht erschrecken!“

Er endete: „Dieses Goldene Jubiläum lasst uns mit Lob, Dank und Gesang feiern. Ich erwarte von euch ein bisschen Bewegung! Lasst uns Bot-

schafter der Barmherzigkeit Gottes in unserer Welt sein!“ Er forderte die Gläubigen auf, bei dem Lied nach der Predigt die bereitliegenden Papiertäschentücher zu schwenken und kräftig mitzusingen.

Der Festakt fand im ganz nahe gelegenen Tagungshaus der Erzdiözese Köln, im Maternushaus, statt. Titel: „Herausforderungen und Chancen der Ordens- und Missionspresse“. Es wirkten in kurzen Vorträgen und Podiumsdiskussionen die bereits erwähnten Bischöfe mit sowie die Herausgeber; Mitarbeiter und Partner von ‚kontinente‘, sehr einfallsreich und treffend moderiert von der WDR- Redakteurin Gisela Steinhauer. Und damit das Ganze nicht zu trocken wurde, gab es zwischendurch „geistige Spitzen“ vom „bergischen Jung“, einem Diakon und Mitglied des Kölner Karnevalsvereins, der die Reden schloss mit dem Satz: „Herr, segne Stadt, Land und ‚kontinente‘ – sätt de bergische Jong.“

Pater Neufeld hätte an der Veranstaltung, die gewissermaßen „50 Jahre Glück“ zusammenfasste, seine Freude gehabt.

Pater Georg Galke



Erkennungszeichen:

Das Wappen der Europäischen Maristenprovinz.



Ab 1. Juli wird **Pater Martin McAnaney** die Europäische Maristenprovinz leiten. Er wurde 1952 in Dublin / Irland geboren, trat dort 1971 bei den Maristen ein und wurde 1981 zum Priester geweiht. Er wirkte zunächst als Lehrer an Maristenschulen in Irland und danach an unserem Evangelisationszentrum „Notre Dame de France“ in London (bis 2010). Die letzten sechs Jahre war er in der Zentrale der Europäischen Provinz in Paris tätig.

Wir wünschen ihm Gottes Segen bei seiner schweren Aufgabe.

IMPRESSUM

kontinente-Eigentel der Maristenpatres

Redaktion:

P. Georg Galke,
Heidestr. 318, 06849 Dessau-Roßlau,
Tel. (0340) 8581057 + 87019306,
E-Mail: georg.galke@web.de.
Leserbriefe und Beiträge an obige Adresse.
Fotos, wenn nicht anders angegeben: P. Georg Galke

Jahresbezugspreis:

12,90 Euro.
Bestellungen & Zahlungen an:
kontinente, Postfach 1515,
49705 Meppen, Tel.: 05931-2555

Bankverbindung:

Sparkasser Emsland,
SWIFT-BIC: NOLADE21EMS
IBAN: DE 1726 6500 0100 0000 6197

Litho und Druck:

LVD Limburger Vereinsdruckerei,
Senefelderstraße 2, 65549 Limburg.

Objekt 12

»» Lasst uns Botschafter der Barmherzigkeit Gottes in unserer Welt sein!

Erzbischof Charles
Palmer-Buckle

Die „Macher“:

Die drei Redakteure
Maristenfrater
Augustin Hendlmeier
(links), Maristenpater
Georg Galke (Mitte)
und Maristenfrater
Alois Engel (rechts).